

Erntedank: Ein Fest nimmt uns in die Pflicht

Das Erntedankfest darf nicht vergessen werden. Das haben die Kommunalwahlen in Aachen und anderen Städten bestätigt. Auch die Brände wie in Kalifornien oder im Amazonasgebiet und die Heuschreckenplage in Ostafrika sollten uns daran erinnern.

Heute ist Erntedank. Ein Fest, das für Gemeinden freiwillig ist. Dabei verbirgt sich hinter dem Erntedankfest eine Botschaft, die Gesellschaft und Politik treibt und streiten lässt. Worum geht es?

Es geht schlicht um die Verflechtung des Menschen mit seiner Umgebung und der Natur. Ursprünglich galt das Fest dem Danksagen im Bewusstsein der Abhängigkeit von der eigenen Ernte. Beim Gang durch den Supermarkt gerät das in Vergessenheit. Wie oft schauen wir darauf, woher Obst und Gemüse stammen? Machen wir uns Gedanken darüber, welchen Weg die Produkte hinter sich haben und vor allem, welche Geschichte die Erzeuger zu erzählen haben, die für Schritt 1 in der Lieferkette zuständig sind? Verstehen wir die Verstrickungen von Klimawandel und sozialen Katastrophen? Welchen Preis zahlt wer dafür, dass Produktangebote schnell und ganzjährig auf dem Markt sind? Welchen Preis zahlt wer dafür, dass zunehmende Umweltkatastrophen Lebensräume zerstören? Fragen, die sich stellen, wenn wir nicht mehr selbst auf dem Acker stehen.

Doch es gilt: Feste sind zum Feiern da. Wir feiern die Schöpfung Gottes, die uns Grundlage zum Leben bietet. Wir feiern, um Danke zu sagen. Danke für die Vielfalt und Genüsse, die uns in Fülle geboten werden. Schließlich sind gutes Essen und schöne Natur auch eine Wohltat für die Seele. Denn zumeist sind es die Sinne, die uns eine göttliche Dimension erahnen lassen und das Gute und Schöne vermitteln.

Es heißt auch: Wer feiert, kann auch arbeiten. Das Erntedankfest ist ein Fest, das uns in die Pflicht nimmt. Denn jene, die diese Vielfalt genießen können, stehen in der Verantwortung, sie auch anderen zu ermöglichen: durch ein nachhaltiges Verhalten und Bewusstsein für den eigenen Konsum, für die Mit- und Umwelt. Daraus erwächst heutzutage eine politische Verantwortung für Kirche und Caritas.

Gerade Dankbarkeit und Genuss stellen die Dinge heraus, für die es einzutreten lohnt!

Autorin: Anna Kohlwey

Unsere Autorin ist Fachreferentin für Theologie, Ethik, Europa und Internationales beim Caritasverband für das Bistum Aachen.